

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 63 (1990)
Heft: 11-12

Artikel: Mehr Sicherheit mit modernen Handsprechfunkgeräten
Autor: Bäschlin, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-562296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pensionierungsalter für Instruktoren hinaus auf seinem Posten zu bleiben, um seinen designierten Nachfolger, Oberst Bernard Hurst, optimal in seine vielfältigen Aufgaben einzuführen. Armeen, vorzüglich die unsrige, kennen selten die pompöse Verabschiedung ihrer Diener. Der gediente Soldat tritt ab – tritt ins Glied zurück. Doch Dank gebührt ihm – Ihrer und mein persönlicher.

Zusammenfassung von Josef Rittler

Militärische Fachpresse sucht bessere Zusammenarbeit mit dem EMD

Die sich in der Informationspolitik des EMD etwas abseits fühlende militärische Fachpresse sucht eine bessere Zusammenarbeit mit dem EMD. Dies war ein Hauptpunkt einer Podiumsdiskussion zwischen Medienvertretern und Vertretern des EMD an der am Freitag, 9. November 1990, in der Kaserne Emmen stattgefundenen Informations- und Arbeitstagung der militärischen Dachverbände (SAT).

«Wir brauchen neben den offiziellen Pressemeldungen vor allem Diskussionspartner», forderte der Chefredaktor der ASMZ und wies darauf hin, dass es oft an solchen Persönlichkeiten fehle.

Der Chefredaktor des «Schweizer Soldat» erwartet vom EMD offene Türen, und er wies auf die Konkurrenzproblematik der aus dem EMD kommenden Bulletins hin. Der Sprecher des Fachblatts «Der Fourier» stellte die Frage: «Brauchen wir überhaupt eine Fachpresse?» Dr. Hans Rudolf Strasser, Informationschef EMD, wies in seinen Antworten auf die personellen Probleme hin. Der tägliche Ansturm der Tagespresse und die Aktualität würden spezielle Wünsche der Fachpresse öfters verdrängen. Das EMD habe jederzeit offene Türen auch für die Fachpresse. Die vom EMD kommenden Bulletins – «harmlose Blättli» – habe man herausgeben müssen, um eine grössere Zahl von Wehrmännern mit Informationen zu erreichen. Wörtlich sagte Strasser: «Unsere Botschaften kommen über die Tagespresse nicht immer unverfälscht ans Volk.»

Dr. Hugo Wermelinger, Informationschef GRD, wies bei den Recherchen der Journalisten über neue Waffen auf die Probleme der Geheimhaltung und den Schutz von Dritten hin. Der Leiter dieser Tagung, Oberst i GSt Hans Hartmann, führte dann mit dem Beispiel der Schweizerischen Unteroffizierstage (SUT '90) in Luzern vor, wie militärische Anlässe gekonnt und äusserst presserwirksam verarbeitet werden können.

Neben dem Zentralpräsidenten EVU, Richard Gamma, und dem Zentralsekretär Walter Brogle nahm als Medienvertreter auch der PIONIER-Redaktor an dieser Landeskonferenz teil. Die Redaktion PIONIER gratuliert in diesem Zusammenhang dem EVU-Zentralpräsidenten

Maj Richard Gamma

ganz besonders zur ehrenvollen Wahl in den Arbeitsausschuss der Landeskonferenz der militärischen Dachverbände. Wir wünschen viel Erfolg und gutes Gelingen!

Heidi und Walter Wiesner

KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Serie: Produktvorstellung

Mehr Sicherheit mit modernen Handsprechfunkgeräten

Von Werner Bäsclin, Ascom Radiocom AG

Sicherheitsbehörden ohne Funkmittel sind seit vielen Jahren nicht mehr denkbar. Die klassischen, nichtöffentlichen Funknetze werden trotz Natel ihre Bedeutung behalten. Die neueste Generation von Handfunkgeräten, wie beispielsweise das SE 140 von Ascom, stellt einen

wesentlichen Fortschritt bezüglich Abmessungen, Gewicht, Universalität und Logistik dar.

Bedeutung des Betriebsfunks

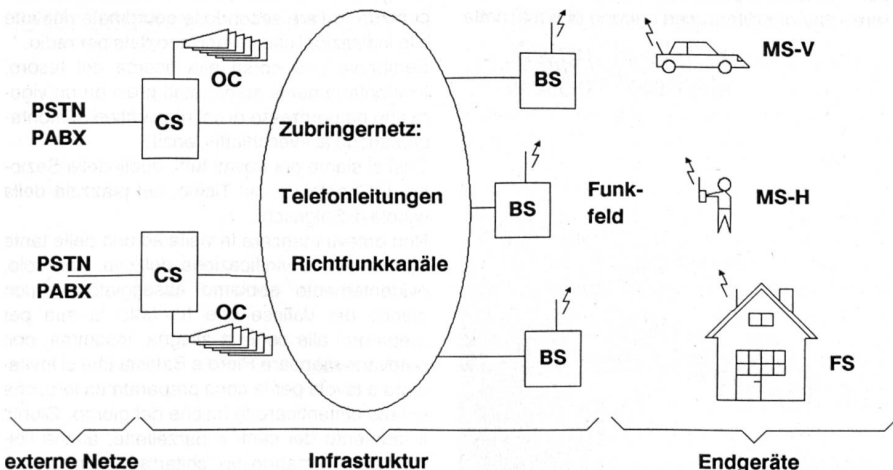
Unter dem Begriff «Betriebsfunk» versteht man die klassischen, nichtöffentlichen Mobilfunk-

netze, wie sie seit dem Zweiten Weltkrieg in zunehmendem Masse für die Führung von Organisationen in den Bereichen Sicherheit, Energie, Transport, Gewerbe und Industrie Eingang gefunden haben. In den letzten Jahren ist nun auch die öffentliche Mobilkommunikation in allen Industrieländern stark ausgebaut worden. Das Natel C in der Schweiz ist als typisches Beispiel in aller Munde. Es stellt sich deshalb die Frage, inwieweit dadurch die klassischen Funknetze abgelöst werden. Eine Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile zeigt rasch, dass es keine Universallösung gibt, sondern dass jede Anwendung sorgfältig analysiert werden muss.

Wichtige Kriterien sind:

- Investitionskosten
- Betriebskosten
- Anforderungen an die Funkversorgung
- Zulässigkeit von Netzbelegung durch Dritte
- Notwendigkeit von betrieblicher Priorität
- Bedeutung und Häufigkeit von Gruppengesprächen
- Bedeutung und Häufigkeit von Verbindungen ins öffentliche Telefonnetz

Im Bereich der Sicherheitsdienste, wie Rettungswesen, Feuerwehr und Polizei, zeigt die Analyse rasch, dass der öffentliche zellulare Mobilfunk eine nützliche Ergänzung, nicht aber eine Substitution für die klassischen Netze darstellt. Auch die letzteren müssen aber die gestiegenen Anforderungen an Modularität, Flexibilität, Betriebssicherheit und Bedienerfreundlichkeit erfüllen müssen.



- BS Basisstation
- CS Steuer- und Vermittlungszentrale
- FS Fixstation
- MS-H Handfunkgerät
- MS-V Fahrzeugstation
- OC Bedienkonsole

Abb. 1 Struktur eines Mobilfunknetzes

Effiziente Führung mittels Handfunkgeräten

Die effiziente Führung einer mobilen Organisation verlangt zeitverzugslose Verbindungen zu allen Einzelelementen. Die Verschiebung geschieht im Fahrzeug, der Einsatz aber meistens zu Fuss. Auch nach dem Verlassen des Transportmittels müssen die Verbindungen klappen. Das Funkgerät in der Hand oder in der Tasche

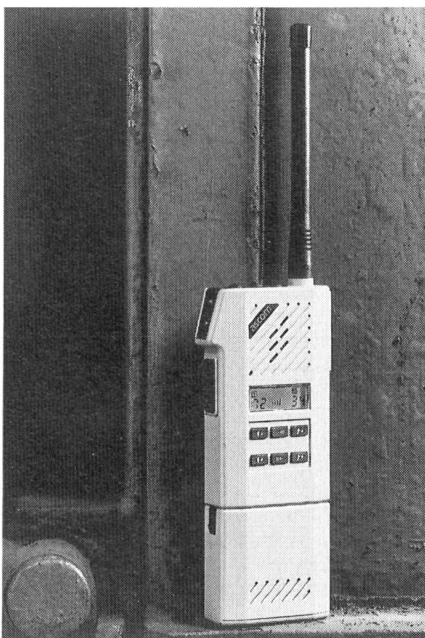
ist dann die einzige Lösung. Es darf aber den Einsatz nicht behindern. Kleine Abmessungen, geringes Gewicht und einfache Bedienung sind Voraussetzungen für die Funkbereitschaft in jeder Lage. Die Geräte der neuesten Generation erfüllen diese Forderungen in hohem Masse. Auch die Netze müssen das ihrige beitragen, damit das Funkgerät zum persönlichen Übermittlungsmittel in jeder Lage werden kann. Sie sind so zu konzipieren, dass die Versorgung auch bei Gerät, lies Antenne, auf Mann weitgehend lückenlos ist. Dort, wo man gebraucht wird, muss man Verbindung haben und nicht erst 100 m nebenan. Im weiteren wird sich in Stresssituationen nur die allereinfachste Bedienung bewähren. Für die wichtigsten Verbindungen sollte man im Idealfall nur die Sprech-taste bedienen müssen.

Persönliche Sicherheit mittels Handfunkgeräten

Wer im Sicherheitsdienst arbeitet, ist Gefahren ausgesetzt. Diese gehen vom Unfall bis zum Angriff auf die Person. Ein jederzeit verfügbares Verbindungsmittel erlaubt die verzugslose Anforderung von Verstärkungen oder von Hilfe. Wer bei seiner Arbeit das Leben aufs Spiel setzen muss, hat Anrecht auf den bestmöglichen Schutz. Eine Verbindung an jedem Ort und zu jeder Zeit ist ein wichtiges Element.

Das Handfunkgerät wird ein Teil der persönlichen Ausrüstung

Wir kennen alle die persönliche Waffe. Wer Angriffen auf seine Person ausgesetzt ist, soll sich überall und jederzeit zum Selbstschutz verteidigen können. Das persönliche Funkgerät ist eine sinnvolle Alternative oder Ergänzung. Früher verhinderten die Kosten der Geräte diese Lösung. Bei den heutigen Gerätepreisen einerseits und den Personalkosten auf der anderen Seite gilt dieses Argument sicher nicht mehr. Die Vorteile der jederzeitigen Führung und die Erhöhung der persönlichen Sicherheit wurden bereits behandelt. Ein weiterer Vorteil ist in den reduzierten Unterhaltskosten zu sehen. Erfahrungsgemäss wird die persönliche Ausrüstung sorgfältiger behandelt als das Korpsmaterial. Was für Waffen und Fahrzeuge gilt, stimmt auch für Funkgeräte.



Das Handfunkgerät SE 140 von Ascom

Ascom hat vor kurzem eine neue Generation Handfunkgeräte, SE 140, auf den Markt ge-

bracht. Das SE 140 wurde in der Schweiz entwickelt und wird in modernsten Produktionseinrichtungen im Werk Solothurn produziert.

Abb. 2 zeigt das kleine, gefällige, nur etwa 500g schwere Gerät, das die vorgehend beschriebenen Anforderungen in idealer Weise erfüllt. Das robuste Metallgehäuse und die widerstandsfähigen Bedientasten ertragen einen rauen Betrieb. Die Zubehörhülle mit automatischer Antennenkontaktierung erlaubt das Anschliessen von einem passenden Fahrzeugadapter, Handmonophon und beliebigen Sprechgarnituren. Modernste Hochfrequenz-funktechnik und höchste Integration gestatten, bei kleinstem Platzbedarf, breitbandig 100 Kanäle zu schalten und wahlweise mit 1 oder 2,5 Watt zu senden.

Zwei gerätespezifische ICs ermöglichen die für dieses kleine Funkgerät sehr hohe Funktionsvielfalt. Zwei Mehrlagenleiterplatten sind mit einem Stecker verbunden. Ein Flexprint kontaktiert die peripheren Elemente. Ein robuster, im Gehäuse integrierter Schiebeverschluss ermöglicht ein rasches und einfaches Wechseln von Akkus mit verschiedenen Kapazitäten. Auch für eine einfache Logistik ist gesorgt. Die Schaltbandbreite deckt ein ganzes Frequenzband ab. Dank der Prozessorsteuerung können die wichtigsten Parameter von aussen eingelesen werden. Die meisten Benutzerorganisationen werden mit einem einzigen Gerätetyp alle Einsatzarten abdecken können (siehe Seite 13, Abb.1).

ASTT INFORMAZIONI REGIONALI

Turtig 14/15 settembre

Alla serie di manifestazioni che hanno caratterizzato la nostra attività si è aggiunta quella di Turtig nel Vallese.

Ancora venti soci di tutte le età hanno affrontato il viaggio su veicoli militari, collegati fra di loro con le radio SE-227, che ci ha portato nel luogo che già conoscavamo.

Nelle baracche militari abbiamo trovato quel momento che, per taluni, faceva sorgere ricordi del servizio militare, per altri una conferma e, per i giovani, si presentò l'occasione di «respi-rare» aria di militare, che ognuno di noi accetta

con spirito di adesione alla volontà che deve sostenere la difesa della pace per il nostro paese.

Ma torniamo ai temi di lavoro!

Una volta infilata la giacca e i pantaloni dell'abbigliamento militare, e mimetizzati per giunta, ci siamo trovati a nostro agio.

Dopo le dovute informazioni da parte di Balz, il principe degli istruttori, assistito per l'occasione da sua moglie, e dopo aver consumato il pranzo, ebbe inizio il vero lavoro.

Poche chiacchiere e tanti fatti, sistema Balz, ci spingono verso Sierre, Sion, Christ Roi e altri punti da trovare secondo le coordinate ricevute e le indicazioni che ci venivano date per radio.

Sembrava una corsa alla ricerca del tesoro. Involontariamente siamo stati presi da un vigore che ha permesso di salire i sentieri di montagna anche ai «vecchiotti», anzi!!

Così ci siamo poi trovati tutti, quelli della Sezione di Chablais e del Ticino, sul piazzale della scuola di Salgesch.

Non poteva mancare la visita ad una delle tante cantine per la vinificazione dell'uva, non solo, evidentemente abbiamo assaggiato il buon bianco del Vallese che ha fatto la sua per prepararci alla cena in allegria. Insomma, non potevano mancare Piero e Battista che ci invitavano a tavola per la cena preparata da loro, che ci fece dimenticare le fatiche del giorno. Giunto il momento dei canti e barzellette, anche l'orchestra con mandolino, chitarra e tromba dava manforte all'allegro assieme scintillante; nemmeno il ballo mancava. E tutto in tre lingue nazionali!

Dormire, sì e no, con variazioni nei rumori notturni, come tagliare tronchi ecc.

Inizia un'altra giornata.

Balz ci informa sull'esercizio con i piccioni e ci porta sul posto della piccioniaia sopra Briga.

